



Fotos: Gebr. Friedrich

Alles, was **Schiffe** brauchen

Gebr. Friedrich < Unter einem Dach verbinden sich zwei Firmen: Die Traditionswerft in Kiel-Friedrichsort macht graue Pötte und feine Yachten fit, während die Industrie- und Elektrotechnik GmbH für maritime und andere Aufträge weltweit unterwegs ist. Den Flughafen Kiel will das expandierende Unternehmen nicht missen.

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaussendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundenschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.



Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

Schon von weitem springt die 25 Meter hohe, schnee-weiße Schiffbauhalle am Friedrichsorter Förde-Ufer ins Auge: Im Herzen der Gebr. Friedrich Schiffswerft bekommen Schiffe eine Art Wellness-Kur technischer Art. Schiffe der Bundesmarine, große Yachten, Traditionsegler, Fahrgastschiffe, Rettungskreuzer, Lotsenboote, Forschungsschiffe, Zoll- und Polizeiboote nehmen den Service der Werft in Anspruch – und das schon seit 1921. Dabei kümmern sich die Spezialisten unter anderem um komplizierte Reparaturen etwa von Antriebssystemen sowie elektrischen und elektronischen Ausrüstungen. Und sie setzen die Träume der Schiffs-eigner um – bei individuellen Umbauten auf und unter Deck.

Trends im Blick < „Wir verstehen uns als mittelständischer Familienbetrieb, der sich um seine Mitarbeiter kümmert, Berufsnachwuchs ausbildet und ein gutes Netzwerk mit anderen maritimen Unternehmen pflegt“, erzählt Chefkin Katrin Birr (48). Dass die kerngesunde Werft bald 100-jähriges Jubiläum feiern wird, hat sie einer besonderen Firmenphilosophie zu verdanken: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!“ Und für kaum eine andere Branche in Deutschland trifft das auf die maritime zu, die nach langer Flautezeit wieder Wasser unter den Kiel bekommt. „Wir sehen unsere Aufgabe darin, uns ständig an neue Anforderungen des Marktes anzupassen, uns stetig zu wandeln. Dafür haben unsere Mitarbeiter immer

ein Ohr am Markt, sie sind hellwach für neue Trends“, berichtet Senior-Chef Klaus Birr (78).

Der Erfolg lässt sich auch daran messen, dass die Zahl der Mitarbeiter langsam, aber stetig wächst: binnen fünf Jahren um 26 auf aktuell 156 Kolleginnen und Kollegen im Werft- und E-Technikbereich zusammen. Um auch zukünftig expandieren zu können, hat Gebr. Friedrich eine große Halle auf dem Gelände von Vossloh in Friedrichsort gemietet. „Angesichts des beengten Platzes auf unserem Betriebsgelände sehen wir dort die einzige Expansionsmöglichkeit für die Werft“, erklärt Katrin Birr. Dort entstehen im Metallbau maritime Lösungen wie Antennenmasten, Lüfterjalousien für Maschinenräume, Kleinserien aus dem Blechschlosser- oder Stahlbaubereich. Dafür hat das Unternehmen vor zwei Jahren die kleine Firma Northern Ship Technologies mit zehn Mitarbeitern übernommen.

Wachstum < Eine Erfolgsstory der besonderen Art ist die Gebr. Friedrich Industrie- und Elektroniktechnik: „Nach unserem Umzug nach Wellsee haben wir die Grundstücksfläche von 3.000 auf heute 16.000 Quadratmeter ausgebaut“, berichtet Klaus Birr nicht ohne Stolz. Die Aufgaben sind vielfältig: „Unsere Auftraggeber kommen zum großen Teil aus dem maritimen Bereich. Die Bundesmarine gehört ebenso dazu wie Heer und Luftwaffe.“ Aber auch Firmen wie Condok, Hensold, TKMS, die Müllverbrennung und GKK Kraftwerke suchen die Expertise von Gebr. Friedrich. Mit den AIDA-Traumschiffen verbindet das Unternehmen eine enge Partnerschaft. „Die Servicetechniker beider Unternehmen fahren weltweit auf den Kreuzfahrern mit, um sie unterwegs warten und reparieren zu können. So spart die Reederei langwierige Werft-Liegezeiten“, berichtet Katrin Birr.



Flughafen Kiel-Holtenau
Regionalbedeutende Infrastruktur

Auch im Hafen zu Hause und in Hamburg sorgen die Wellseer dafür, dass es rund läuft: Damit etwa die Passagierbrücken für die Kreuzfahrtgäste stets funktionsfähig bleiben, sind die Techniker in Rufbereitschaft. Und wenn eine Reederei für Containerschiffe technische Hilfe braucht? Dann



IHK aktiv

Rufen Sie an

Haben Sie Fragen rund um den Flughafen oder das Bür-



gerbegehren? Dann melden Sie sich gern bei Dr. Martin Kruse, Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik. Sie erreichen ihn unter 0431 5194-297 und kruse@kiel.ihk.de. Oder bei Dr. Sabine Schulz unter 0431 5194-227 und schulz@kiel.ihk.de.

Fotos: Andreas Tammme



In der Werft werden Schiffe wieder auf Kurs gebracht.

fliegen die Kollegen schon mal los nach Australien, Afrika oder China. Mit einem Geschäftspartner entwickelt Gebr. Friedrich Systemlösungen, die als Einbausatz in Container oder Fahrzeugen der Bundeswehr eingebaut werden. Angesichts der enormen Flexibilität erkennt man die Philosophie des Familienunternehmens: immer hellwach zu bleiben und auf die sich wandelnden Anforderungen der Märkte schnell zu reagieren.

Ganzheitlich denkt Katrin Birr, wenn es um den Standort Kiel geht. „In einem Hafen müssen ganz viele Player zusammenarbeiten, damit es rund läuft. Dabei bin ich ein Verfechter des Biotop-Gedankens: Für ein Gedeihen müssen alle Elemente zusammenwirken. Fehlt eins, ist das ganze Biotop bedroht.“ So verhalte es sich auch mit dem Kieler Flughafen. Ihn müsse man als untrennbaren Teil einer großen Hafenstadt wie Kiel sehen. „Die für Kiel so wichtige Kreuzfahrtbranche profitiert enorm vom Airport: Hier landen die Traumschiff-Passagiere, aber auch Besucher von Unternehmen kommen mit Chartermaschinen“, betont Birr. Nicht zu vergessen sei, dass sich eine Reihe von Unternehmen am Flughafen angesiedelt haben und im neuen Gewerbegebiet in Holtenau niederlassen wollen. Eine Großstadt wie Kiel ohne Flughafen – das würde nicht nur auf Unternehmen nun mal sehr provinziell wirken. <<

Autor: Joachim Welding
freier Journalist aus Kiel

Webseite des Unternehmens
www.gfwerft.de